



HBSC-Studie: Studien- und Workshop-Ergebnisse

Am 19. September 2016 lud der Schulgesundheitsdienst, die Fachstelle Gesellschaftsfragen und das Amt für Volks- und Mittelschulen zum HBSC Workshop in die Kantonsschule Sarnen ein.

Die Kantone Obwalden, Nidwalden und Uri hatten 2014 gemeinsam eine eigene Auswertung der HBSC-Studie zum Gesundheitsverhalten Jugendlicher beauftragt. Zahlreiche interessierte Fachpersonen aus unterschiedlichen Berufsfeldern wohnten der Vorstellung ausgewählter Ergebnisse im Plenum bei, die durch Mitarbeitende von Sucht Schweiz präsentiert wurden. Im Anschluss wurden in Workshop-Gruppen die Ergebnisse reflektiert und mögliche Lösungsvorschläge diskutiert.

Die Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie, an welcher zum grössten Teil europäische Länder teilnehmen, ist eine Untersuchung von Schülerinnen und Schülern von 11 bis 15 Jahren, die unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO - Regional Office for Europe) durchgeführt wird und alle vier Jahre stattfindet. Die Schweiz nimmt seit 1986 an der Studie teil und wird durch Sucht Schweiz geleitet.

Die HBSC-Studie dient der Ermittlung vom Gesundheitsverhalten Jugendlicher. Somit wurden in der vorgestellten Studie im Jahr 2014, 11- bis 15-jährige Jugendliche zu Alltagsthemen, wie z. B. Medienkonsum, Ernährungs- und Bewegungsverhalten, Sexualität und weiteren Themen befragt.

Die Präsentation ausgewählter Ergebnisse begann nach dem Grusswort von Regierungsrätin Maya Büchi-Kaiser im Plenum. Die breit angelegte HBSC Studie, die die Kantone Obwalden, Nidwalden und Uri gemeinsam bei Sucht Schweiz in Auftrag gegeben hatten, wurde von Yvonne Eichenberger, selbst wissenschaftliche Mitarbeiterin der Studie und Vertreterin von Sucht Schweiz vorgestellt. Besonderen Anlass zur Diskussion gaben später die Ergebnisse von Müdigkeit und Leistungsdruck sowie Medien- und Alkoholkonsum.

In den anschliessend durchgeführten Workshops konnten die Teilnehmenden die Ergebnisse aus ihrer Berufsperspektive miteinander diskutieren. Spannend war vor allem der interdisziplinäre Austausch zwischen Ärzten, Fachstellenvertretungen, Schulsozialarbeitenden und weiteren interessierten Fachpersonen. Die Themen, die in den Workshops besonders hervor traten waren:

- Medienkonsum, bzw. –kompetenz
- Konsum klassischer Suchtmittel wie Alkohol, Tabak und Cannabis
- Psychische Belastbarkeit

Vor allem im Bereich der Prävention müsse mehr unternommen werden, so die Teilnehmenden. So solle beispielsweise überprüft werden, inwiefern der Medienkonsum mit der häufig genannten Müdigkeit korrelieren könne. Des Weiteren

müsse man auch vermehrt den Dialog mit Herstellern der Medienindustrie suchen. Ausserdem sollte der hohe Leistungsdruck der Jugendlichen intensiver diskutiert und eruiert werden. Die Präventionsarbeit und vor allem der Einbezug der Schulen sollte hier ausgebaut werden, um diesem aktuellen Negativfaktor erfolgreich entgegenzuwirken.

Der Konsum von klassischen Suchtmitteln ist laut HBSC-Studie zwar in den letzten Jahren gesunken. Man einigte sich aber trotzdem darauf, dass dieses Thema weiterhin in der Prävention fokussiert aufgenommen werden sollte. Zu viele Jugendliche konsumieren auch heute noch Alkohol, Tabak und Cannabis.

Über die Veranstaltung kann also festgehalten werden, dass der Austausch von unterschiedlichen Berufsfeldern, wie Schulen, Fachstellen und auch Ärzte im Präventions- und Handlungsbereich der Jugendgesundheit ein wichtiger Faktor ist. Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Perspektiven eröffnet neue Herangehensweisen an Präventionsmassnahmen im Sinne der Jugend.

Die HBSC-Studie hat gezeigt, wo Problematiken im Verhalten Jugendlicher bestehen und welche Aspekte positiv zu betrachten sind. Nun geht es darum, die Anregungen aus der Studie und dem Workshop in diverse Fach- und Präventionsarbeiten einfließen zu lassen. Die problematischen Verhaltensweisen sind Teil der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderung und sind daher in den verschiedenen Settings wie Familie, Schulen, Jugend anzugehen und zu thematisieren. Hier sei erwähnt, dass eine gute Vernetzung unter den verschiedenen Akteuren wichtig ist und koordiniert werden soll.

In den Schulen laufen bereits verschiedenste Projekte oder werden im Bereich des Lehrplanes angegangen. Auch bei der kantonalen Fachstelle Gesellschaftsfragen (FGF) laufen Projekte in verschiedenen relevanten Themenbereichen.

Alle Gemeindeschulen sind im kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen vertreten und bekommen fachliche und finanzielle Unterstützung für Projekte im Bereich Gesundheitsförderung.

Zur Förderung der Internetkompetenz werden zielgruppenspezifische, suchtpreventive und medienpädagogische Module angeboten.

Im Bereich des Alkoholkonsums werden seit mehreren Jahren Testkäufe und seit diesem Jahr Monitorings in den Gemeinden durchgeführt.

Der Schulgesundheitsdienst und die Fachstelle Gesellschaftsfragen werden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volks- und Mittelschulen die Thematiken des Workshops weiterverfolgen.

Offen sind wir auch für Anregungen sowie Projektideen im Sinne einer vernetzten Zusammenarbeit.

HBSC-Studie der Kantone OW, NW, UR

Die ganze Studie ist auf der Homepage des Schulgesundheitsdienstes OW zu finden. Sie umfasst ein breites Spektrum an relevanten Faktoren des Gesundheitsverhaltens Jugendlicher sowie eine Befragung der Lehrerinnen und Lehrer.

http://www.ow.ch/de/verwaltung/aemter/welcome.php?amt_id=548&page=6

Des Weiteren finden Sie dort auch die Faktenblätter zum Konsum von Alkohol, Cannabis und Tabak.



Gespanntes Publikum über die Ergebnisse



Intensive Diskussionen

